

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 74.

Sonnabend, den 25. Juni

1892.

Auf Folium 206 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock sind heute die Firma **H. Wagner in Eibenstock** und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Hermann Wagner** daselbst eingetragen worden.

Eibenstock, am 23. Juni 1892.

**Königliches Amtsgericht.**

Kaufsch.

Tgr.

### Erledigt

hat sich das unter dem 14. Juni 1892 im 70. Stück dieses Blattes erlassene Ausschreiben des Unterzeichneten hinter den am 1. August 1854 geborenen Handelsmann **Johann Gottlieb Julius Knorr** aus Schnarrtanne durch Knorr's Verhaftung.

Eibenstock, am 22. Juni 1892.

**Der königliche Amtsanwalt.**

Warnsd.

### Bekanntmachung, den Jahrmarkt betreffend.

Anlässlich des am 27. und 28. Juni 1892 hier selbst stattfindenden **Jahrmarktes** wird hiermit zur gehörigen Nachachtung Folgendes angeordnet und bekannt gemacht:

- 1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abend 9 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntag kann bereits Nachmittags von 2 Uhr ab mit Schwaaren feilgehalten und können Carouffels und Schaubuden geöffnet werden.

3) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden alsbald zu schließen und die Waaren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Wagen ist noch an der darauffolgenden Mittwoch gestattet.

4) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken außerhalb der concessioinirten Schankstätten ist verboten.

5) **Buden, in denen Schwaaren feilgeboten werden, sowie Carouffels, Schaukeln, Schieß- und Schaubuden sind Abends spätestens um zehn Uhr zu schließen.**

6) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Eibenstock, den 23. Juni 1892.

**Der Stadtrath.**

Dr. Körner.

Hans.

### Pflichtfeuerwehr Schönheide.

**Sonntag, den 26. Juni 1892,** Vormittags 11 Uhr soll zum Zwecke der Revision eine **Uebung der hiesigen Pflichtfeuerwehr** vor einem Mitgliede des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren abgehalten werden.

Die sämtlichen feuerwehrpflichtigen Mannschaften hiesigen Ortes werden daher hierdurch aufgefordert, sich an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Plage vor dem Rathhause zur Vermeidung der Bestrafung pünktlich einzufinden.

Schönheide, am 22. Juni 1892.

**Der Gemeindevorstand.**

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Jetzt endlich meldet auch der offiziöse Draht, daß das Gesecht der Bülow'schen Expedition gegen die Moschi mit einer vollständigen Niederlage der Schutztruppe geendet habe. Nach einem Telegramm aus Dar-es-Salaam von Mittwoch Abend melden Unteroffizier Bartel, welcher selbst verwundet ist, und Lazarethgehilfe Wiest, daß am 10. Juni bei Moschi ein Gesecht mit Mandaras Sohn Melli stattgefunden hat, wobei Herr von Bülow, Lieutenant Wolfrum und zwanzig Sudanesen gefallen sind. Die Unteroffiziere Wuger und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilmindjarostation. Die von Dar-es-Salaam abgegangenen 180 Mann Verstärkung sind heute in Tanga angekommen und von dort sofort ins Innere dirigirt worden.

— **Berlin, 22. Juni.** König Humbert von Italien hat heute Nachmittag kurz nach Drei, geleitet vom Kaiser, unter dem stürmischen Jubel der hiesigen Bevölkerung seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt gehalten. Schon lange vor der Ankunft des Sonderzuges, der die beiden Monarchen von Jüterbog, wo sie den Schießübungen der Artillerie-Schießschulen beiwohnten, nach hier brachte, war der Platz am Anhalter Bahnhof, auf dem sie eintreffen sollten, mit einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, die dem hohen Gast unseres Kaiserpaars ihre Huldigung darbringen wollte. Dort hielt bereits der offene vierspännige Wagen, in dem der Kaiser mit König Humbert nach dem Schloß fahren wollte. Punkt drei Uhr lief der Zug in der Ankunftshalle des Anhalter Bahnhofes ein und alsbald entstieg ihm die beiden Herrscher, von laut schallenden Hochrufen des Publikums empfangen. Unter den Klängen des Präsentirmarsches, den die Regimentsmusik der Garde-Räffassiere anstimmte, schritten Kaiser Wilhelm und sein hoher Gast zu dem Wagen, worauf sich der Zug in langsamem Tempo durch die festlich geschmückte Möckern- und Königgräberstraße in Bewegung setzte, überall von jauchzenden Hoch- und Hurrahrufen der Tausende, die die Feststraße umsäumten, begrüßt. Eine halbe Stunde früher waren die Königin Margherita und die Kaiserin auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen, um von hier nach dem Schloß zu fahren.

— Ende dieses Jahres soll eine allgemeine Viehzählung vor sich geben, seitens des Reichs sollen die dazu gehörenden Bestimmungen bereits in Vorbereitung sein. Die letzte Viehzählung fand im Januar des Jahres 1883 statt, also vor nicht ganz zehn Jahren, die vorletzte im selben Monat des Jahres

1873. Es soll nunmehr, mit Rücksicht auf die besonders für Mastvieh ungünstige Zeit des Zählens im Monat Januar, die Zeit des Dezembers in Aussicht genommen sein; man hofft dadurch zu einem besseren Ergebnis zu kommen.

— **München, 23. Juni.** Heute Nachmittag verließ Fürst Bismarck Wien, um nach München zu reisen, wozu er gleichfalls Gegenstand mannigfacher Ehrungen sein wird. Allerdings dürften die ursprünglichen Festsetzungen des Begrüßungsausschusses dadurch umgestoßen werden, daß der Fürst erst nach 1 Uhr Nachts in München eintrifft, zu einer Stunde also, die für Empfangsveranstaltungen in größerem Stile mit Spalierbildung, Fackelzug, Ständchen u. dgl. nicht wohl geeignet ist. An der Spitze des Empfangsausschusses steht der Erzgießereibesitzer Ferdinand v. Müller, einer der nächsten Freunde des Prinzregenten Luitpold. Der Letztere hat Herrn v. Müller ermächtigt, mitzutheilen, daß er sehr bedauere, während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck nicht in München sein zu können und daß er sich herzlich freue, daß sein, des Prinzregenten, persönlicher Freund Veranstaltungen zu einem warmen Empfang des Fürsten in die Hand genommen habe. — Von München aus begibt sich der Fürst zu einem längeren Badeaufenthalt nach Kissingen.

— **Oesterreich.** Der Zwischenfall, welcher sich in Wien auf der Fahrt des Fürsten Bismarck zur Kirche ereignete, wird von einem Wiener Blatte folgenbermaßen geschildert: Als die Equipage, in welcher Fürst und Graf Bismarck saßen, den Graben an der Habsburgergasse passirte, ereignete sich inmitten all' der jubelnden Zurufe, die dem Wagen entgegen schollen, eine ungemein peinliche Szene. Die Menge wurde plötzlich jäh durchbrochen, die Wachleute rasch zur Seite gedrängt und ein mittelgroßer, wild blickender Mann in schmutziger, abgenützter Arbeiterkleidung stürzte so schnell an die Equipage, daß gar nicht daran zu denken war, den Unbekannten zurückzuhalten. Mit der linken Hand in der Luft herumfuchtelnd, warf der Mann ein in braunes Papier geschlagenes und mit Bindfaden umschnürtes Päckchen in den Fond des Wagens. Das Päckchen traf Fürst Bismarck an die Brust. Der Altkanzler lehnte sich, im ersten Moment erschreckt, weit an die Rückwand des Coupées zurück, während Graf Herbert Bismarck vom Siege aufschleunete und sich ebenso rasch zur Seite bog, um das Päckchen vom Schoße seines Vaters zu nehmen. Gleich darauf flog es auch schon aus dem Wagen, an den Kopf des Unbekannten, dem dadurch der Hut vom Kopfe fiel. Eine unbeschreibliche Aufregung be-

mächtigte sich der Menge. Die Situation war für den Mann, der verworrenes Zeug durcheinander schrie und Bismarck beschimpfte, eine mehr als kritische, doch schon verschafften sich die Wachmänner mit Gewalt Platz in der Menge und entrißen den Unbekannten der grimmig erboften Masse, die ihn sonst unfehlbar gelyncht hätte. Der Unbekannte, der sich äußerst exaltirt zeigte, wurde nun zuerst auf die Wache am Peter gebracht. Dort gab er an, er heiße Lorenz, sei Schlossergehilfe, 41 Jahre alt, zu Wien geboren und nach Deutschland zuständig. Das Päckchen, das ebenfalls zur Polizei gebracht worden war, trug auf dem braunen Umschlagpapier in großen Lettern die Aufschrift: „Für Bismarck und die Dessenlichkeit!“

### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 24. Juni.** Am Donnerstag Abend hatten sich in den Räumen der Gesellschaft Union auf Anregung des Gesellschaftsvorstandes einige 40 Herren zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Postdirektor Jährg zu einem Festmahl vereinigt. Die zahlreiche Theilnahme an diesem Mahle und die dabei herrschende gehobene Stimmung legte ein glänzendes Zeugniß dafür ab, welcher Beliebtheit sich Herr Postdirektor hier erfreut und wie lebhaft sein Fortgang allseitig bedauert wird. Der Platz des Gefeierten war festlich bekränzt. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vorsteher der Union, Herr Kaufmann Carl Julius Dörffel, der die vortrefflichen Charaktereigenschaften des Herrn Postdirektors, seine Amtstüchtigkeit und Zuverlässigkeit, seine Lieberkeit und Geselligkeit, besonders auch als Unionsmitglied, mit bereitem Munde feierte und ihm die besten Wünsche für seine Zukunft mit auf den Weg gab. Sein Hoch fand unter den Festheilnehmern einen lebhaften Wiederhall. Herr Rechtsanwalt Landrock widmete der Gattin und Familie des Herrn Postdirektors Jährg sein Glas. Herr Bürgermeister Dr. Körner hob die guten Beziehungen zwischen Postamt und Stadtrath und die Verdienste des Scheidenden um die Stadt und die Dessenlichkeit hervor, gedachte der unter seiner Leitung entstandenen Fernsprechanlage und des bevorstehenden Anschlusses an das Fernsprechnetz des sächsischen Industriebezirkes und brachte auf ihn als den unermüdblichen und erfolgreichen Förderer unserer Verkehrseinrichtungen unter allseitiger Zustimmung ein dreimaliges Hoch aus. Herr Pastor Böttlich rühmte den kirchlichen Sinn des Herrn Postdirektors und sein Interesse für die Angelegenheiten der Kirch-

gemeinde, Herr Postsekretär Baumann widmete Namens der Postunterbeamten dem scheidenden Amtschef warm empfundene Worte des Dankes und der Anerkennung und herzlichste Wünsche für sein ferneres amtliches Wirken. Andere Licht- und Schattenseiten des Gefeierten beleuchteten in zum Theil launiger Weise die Herren Kfm. Ludwig, Rechtsanwalt Landrock, Pastor Böttlich und Kaufmann Hertel. Namens einiger Herren überreichte Herr Kaufmann E. J. Dörffel eine vortrefflich ausgeführte bildliche Darstellung des Kaiserlichen Postamtes als Andenken an Eibenstock. Herr Postdirektor Jährig dankte mit bewegter Stimme für alle die herrlichen Zeichen und Aeußerungen der Zuneigung und die ihm entgegengebrachten freundschaftlichen Gesinnungen, betonte, daß er sich in Eibenstock wirklich heimisch gefühlt habe, und daß ihm das Scheiden von dieser Stadt und seiner herrlichen Umgebung schwer falle und versicherte, sich der hier verlebten Zeit jederzeit gern erinnern zu wollen. Sein Hoch galt dem ferneren Blühen, Wachsen und Gedeihen der Stadt Eibenstock. Noch mancher Trinkspruch folgte, die Musik spielte ihre lustigsten Weisen und erst in früher Morgenstunde endete das in jeder Beziehung gelungene Fest.

Dresden, 24. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien, die bekanntlich seit Montag Gäste der kaiserlichen Familie in Berlin waren, treffen heute zu kurzem Besuche des sächsischen Königshauses in Villa Strehlen ein. Der Sonderzug, der das italienische Königspaar mit großem Gefolge in die sächsische Residenz führt, verläßt nachmittags 1/2 3 Uhr Berlin und dürfte kurz nach 1/2 7 Uhr in der Haltestelle Strehlen einlaufen. Offizieller Empfang ist nicht in Aussicht genommen. Nach Ankunft in der Villa findet Königl. Familientafel statt. Noch an demselben Abend legen die italienischen Herrschaften die Reise ab Strehlen über Frankfurt a. M. fort.

Nachdem bei der Königlichen Altersrentenbank zu Dresden das Gesetz vom 30. April ds. Js., einige Abänderungen des Gesetzes über die veränderte Einrichtung der Altersrentenbank vom 2. Januar 1879 und die Aufhebung des Nachtragsgesetzes dazu vom 9. April 1888 betreffend, mit dem 1. Juni ds. Js. in Kraft getreten ist, wird noch besonders darauf hingewiesen, daß der Lauf von sofort beginnenden Renten ohne alle Ausnahme am ersten Tage nach Ablauf desjenigen Vierteljahrs beginnt, in welchem die Einzahlung geleistet worden ist. Daher ist vom 1. Juni ds. Js. ab auch die bisher gültige Bestimmung aufgehoben worden, daß bei Erwerbung sofort beginnender Renten Einzahlungen, die in den ersten 5 Tagen eines Kalendervierteljahrs erfolgten, gegen Entrichtung 4-procentiger Verzugszinsen als bis zum vorhergehenden Vierteljahrschlusse erfolgt angesehen wurden. Wer also am 30. September zum ersten Male Rente von der Altersrentenbank beziehen will, muß die erforderliche Einzahlung spätestens am 30. Juni bewirken.

Chemnitz, 24. Juni. Gestern Nachmittag fiel in einem Grundstück der äußeren Zschopauerstraße während der Einfahrt eines mit Risten beladenen Wagens, infolge Anpralls, die steinerne Thorwegkrönung herab und traf den unter dem Thor stehenden 8jährigen Knaben Taubert so unglücklich, daß er, entseztlich verstümmelt, auf der Stelle todt blieb.

Zwickau, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer wurde der Fabrikarbeiter Carl Hermann Kleditsch aus Eibenstock wegen Entwendung zweier Kaninchen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

Zwickau. Anlässlich der diesjährigen, in unserer Gegend stattfindenden Brigade- und Divisionsmanöver werden in der Zeit vom 5. bis 23. September die Stadt Zwickau und die Ortschaften der Umgebung starke militärische Einquartierung erhalten. Den Schluss der Herbstübungen bildet am 19., 20. und 21. September ein gegenseitiges Corpsmanöver der 2. Division Nr. 24 und der 3. Division Nr. 32, welches in der Gegend zwischen Zwickau, Reichenbach und Plauen sich abspielen wird. Dem Corpsmanöver wird auch Se. Majestät der König beiwohnen und wird Allerhöchstderselbe voraussichtlich vom 20. zum 21. September in Zwickau Wohnung nehmen. In einem so großen Umfange wie das diesjährige Manöver, hat in hiesiger Gegend ein Manöver noch nicht stattgefunden und werden daher die gern gesehene interessante militärischen Schaupiele zahlreiche Schaulustige auch von auswärts anlocken.

Glauchau. Dieser Tage ist ein Mitglied der in Konkurs verfallenen Spar- u. Kreditbank auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Zwickau in Haft gebracht worden. Gegen den Betreffenden ist das Strafverfahren eingeleitet, weil er bei Gelegenheit des von ihm geleiteten Offenbarungseides Vermögensgegenstände verschwiegen und überdies durch Veräußerungen sich vermögenslos gemacht hat. Ueberdies soll auch gegen weitere Mitglieder der Genossenschaft die strafrechtliche Untersuchung bereits eingeleitet oder zu erwarten sein, da die Zahl der vorgekommenen Rechtsverletzungen eine sehr bedeutende ist.

Ein recht betrübender Zwischenfall spielte sich am verg. Sonnabend auf dem Bahnhof Jägersgrün ab. Ein Güterzug war eben eingefahren und

es mußten mehrere Wagen ausgewechselt werden. Ein Bremser, welcher von seinem Sitze aus die Bremsbediente, verlor durch einen Anprall der Wagen das Gleichgewicht, stürzte herab und wurde dermaßen überfahren, daß sein Aufkommen bezweifelt wird. Der Verunglückte ist unverheiratet. Sein Vorgänger im Dienste verlor im vorigen Jahre bei Beckau auf gleiche Weise sein Leben.

Mit dem 1. Juli treten viele wichtige Neuerungen für die Aufgabe von Postsendungen aller Art in Kraft. Als Waarenproben dürfen nunmehr auch Fette und abfärbende Stoffe unter neuen, die Versendung sichernden Vorschriften abgeschickt werden. Auch lebende Bienen können in vorgeschriebener Verpackung als Waarenproben versendet werden. Die Ausdehnung der Waarenproben ist auf 30, 20 und 10 Centimeter für Länge, Breite und Höhe und für Rollen auf 15 Centimeter Durchmesser bei 30 Centimeter Länge erweitert worden. Unfrankirte Postarten werden nicht mehr von der Beförderung ausgeschlossen, sondern wie unfrankirt aufgeliessene Briefe behandelt. Der Klasse der Werthbriefe treten Werthkästchen für Versendung von Schmucksachen und kostbaren Gegenständen hinzu, welche wie Werthbriefe behandelt werden, also keiner Begleitadresse bedürfen, wie die Werthpakete. Die Versicherungsgebühr für Werthsendungen wird unter Beibehaltung des bisherigen Gebührensatzes durch Ausdehnung der Werthstufen auf je 300 Franken (bisher 200) ermäßigt. Die Nachnahmegebühr ist mit Feststellung eines Mindestsatzes von 20 Pf. auf 1 Prozent des Betrages ermäßigt worden. Zollbeträge dürfen auch — durch Anwendung des Verfahrens der Frankozettel — vom Abfender entrichtet werden, doch ist dies nicht nach allen Ländern gestattet. Für Postanweisungen kommt der jetzige Mindestbetrag von 40 Pf. in Wegfall, so daß für 20 Mk. nur 20 Pf. erhoben werden. Telegraphische Postanweisungen sind nach fast allen Vereinsländern zulässig, überall dahin, wo sich Staats-telegraphen befinden. Den Postpaketen dürfen offene Rechnungen beigelegt werden. Die Abschnitte dürfen fast überall hin zur Niederschrift von solchen Mittheilungen benutzt werden, die sich auf die Sendung beziehen. Die Einlösungsfrist für Postaufträge ist von 2 auf 7 Tage erweitert worden. Für den Fall der Nichteinlösung eines Postauftrages kann eine Notadresse, also eine zweite Person bezeichnet werden, an welcher der nicht eingelöste Postauftrag weiter zu geben ist.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselfachen, 6. Bauwesen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Feriensachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte Ferienenate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Lauf einer Frist gehemmt, der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen finden auf Nothfristen und Fristen in Feriensachen keine Anwendung. Nothfristen sind nur diejenigen Fristen, welche in dem Gesetze als solche bezeichnet werden. Diese Ausführungen gründen sich auf § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und § 201 der Zivilprozessordnung. Wer daher noch einen rechtskräftigen Titel vor den Ferien erlangen will, mag sich mit Einreichung der Klage beeilen; noch ist es Zeit, um dem Schuldner nicht zwei Monate unfreiwillige Frist gestatten zu müssen. Bei den Amtsgerichten von größerem Geschäftsumfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu verbinden.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

25. Juni. (Nachdruck verboten). Vor 25 Jahren, am 25. Juni 1867, wurde die Verfassung des norddeutschen Bundes verkündet und damit dem Volke kund gethan, daß endlich auf dem Wege der Einigung Deutschlands ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden. In Deutschland selbst betrachtete man bereits damals den norddeutschen Bund nur als den Vorläufer eines großen deutschen Bundes. Im Auslande, wo man überhaupt die Zusammenfassung der deutschen Stämme mit gemischten Gefühlen betrachtete, insbesondere weil man trotz aller Gegenversicherungen fürchtete, Preußen gehe auf Eroberungen aus, glaubte man keineswegs an die endliche und vollständige Einigung. Ramentlich in Frankreich hoffte man, wie die späteren Jahre lehrten, auf das Widerstreben des südlichen Deutschland und nicht zum

wenigsten mit Rücksicht auf diesen gehofften Widerstand des Südens hat Napoleon III. den 70er Krieg begonnen. Daß jedoch auch schon damals, als die norddeutsche Bundesverfassung publicirt wurde, die Südstaaten dem Bunde freundlich gegenüber standen, das beweisen die militärischen Conventionen mit diesen.

26. Juni.

Bekanntlich war bereits im April des Jahres 1792 die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland erfolgt, das sich zu Gunsten der Emigranten in Frankreich innere Angelegenheiten gemischt und dadurch die Lage König Ludwigs noch verschlimmert hatte. Obschon somit Preußen in die Kriegserklärung Frankreichs mit eingeschlossen war, erfolgte doch noch seitens des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen eine besondere Kriegserklärung am 26. Juni 1792 an Frankreich. Diese Kriegserklärung geschah in dem Gefühle, noch das sie gegewohnte Heer des großen Friedrich hinter sich zu haben, während in Wirklichkeit jene Lässigkeit und Kriegsunfähigkeit bereits eingerissen war, die zu den späteren schweren Katastrophen führte.

27. Juni.

Am 27. Juni 1858 wurde der Friede zu Tientsin (Hafen von Peking) unterzeichnet. Damit wurde der Krieg zwischen China und Frankreich-England beendet, ein Krieg, in dem sich die große Ueberlegenheit europäischer Kriegskunst gegenüber den Asiaten gezeigt hatte. Die Ausübung des Christenthums in China wurde fortan gebuhdet, in Peking sollten europäische Gesandte residiren, England erhielt 8, Frankreich 4 Millionen Thaler Kriegskosten. Dieser Friede war insofern für Europa von Wichtigkeit, als durch ihn die bisherige Abgeschlossenheit Chinas mehr als bisher durchbrochen und europäischer Cultur wenigstens einigermaßen Eingang verschafft wurde.

#### Bermischte Nachrichten.

Im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz sind bereits einige Landpostboten mit Fahrrädern ausgerüstet; auf Grund der gegenwärtig eingeforderten Berichte wird geprüft, inwiefern sich der Landbestelldienst mittelst Rad bis jetzt bewährt hat. Es sollen zunächst Postunterbeamte, die sich dazu erbieten und im Gebrauche des Fahrrades geübt sind, auf eigene Kosten sich mit letzterem ausrüsten. Der Anschaffungspreis soll durch eine Vergütung pro Kilomtr. Wegstrecke, welche täglich ein bestimmtes Minimum erreichen muß, nach und nach ersetzt werden. In den Landbezirken, in welchen die Terrainverhältnisse diese Neuerung erlauben, wird man dieses Projekt im Interesse einer rascheren Postbestellung dankbar begrüßen.

Zur Wetterprophetie. Die besten Wetterpropheten sind noch immer die Thiere, allerdings nur auf ganz kurze Zeit vorher. Gutes, helles oder wenigstens trockenes Wetter giebt es, wenn die Fledermäuse viel umherflattern, die sogenannten Mistkäfer auf den Fahrwegen schwärmen und nach Sonnenuntergang die Mücken spielen. Ferner, wenn sich auf den Feldern die Raben schaaren und im Walde die Holztaube girt, wenn Lerchen und Schwalben hoch fliegen und die Vögel häufig mit dem Schnabel nach den Fetttrüben am Ende des Rückens hinschauen, um Del auszupressen und die Federn damit zu salben, auch wenn des Abends in den Teichen die Frösche lebhaft quaken, wenn die Wetterfische ruhig im Wase liegen und die Laubfrösche hoch oben sitzen. Schlechtes Wetter ist dagegen zu erwarten, wenn das Hornvieh unruhig wird, die Pferde und Esel sich reiben, die Köpfe schütteln und in die Höhe schnüffeln, wenn die Esel viel schreien und springen und das Rindvieh viel scharrt und tritt. Ebenso wenn die Schafe ungewöhnlich gierig fressen, die Schweine wühlen, die Katzen sich putzen, die Hunde unruhig werden, umherlaufen, scharren und Gras fressen. Thun sie dies bei heißem Wetter, so kommt sicherlich ein Gewitter. Regen zeigt auch an, wenn die Maulwürfe emsig graben, die Hähne oft krähen und sich darauf vertriehen, die Schwalben niedrig fliegen, die Wasservögel sich baden und tauchen, die Pfauen außer der Paarungszeit nächtlicherweise rufen, die Stechfliegen in die Häuser dringen und die Menschen belästigen und die Regenwürmer aus der Erde hervorkommen. Auch das ist ein Zeichen, daß es bald regnen wird, wenn die Bienen nicht recht ausfliegen, sondern alsbald mit halber Ladung zurückkehren.

Allgemein wird bedauert, daß die Zahl der Singvögel immer kleiner wird, und wird der Grund darin gesucht, daß es an geeigneten Nistplätzen in Gärten und öffentlichen Anlagen ic. fehle. Dies trifft aber nur zum kleinen Theil zu, in der Hauptsache sind es die Katzen, welche den Vögeln den Aufenthalt gründlich verleiden. Manches Käzchen scheint ganz harmlos im Garten oder Feld umher und wenn man es genauer beobachtet, so findet man, wie es sich für Vögel und deren Nester interessiert. Eine einzige Kage reicht schon aus, die Vogelwelt eines Gartens zu zerstören. Sie thut dies nicht etwa aus Hunger, denn auch die gut gefütterten Katzen gehen aus lauter Raublust auf Jagd. Wenn man nun bedenkt, daß manche Gärten und freie Plätze, besonders auch des Nachts, von mehreren Katzen besucht werden, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Vögel vertrieben und ihre Nester zerstört werden. Die Katzen werden ausschließlich zu dem Zwecke gehalten, Ratten und Mäuse aus Haus und Hof zu vertreiben; dieser Pflicht kommen jedoch nur wenige derselben nach, vielmehr treiben sie sich im Garten ic. umher, um den Singvögeln nachzustellen, während im Hause nichts vor Ratten und Mäusen sicher ist. In solchem Falle ist die Kage kein Hausthier mehr und kann ihre Beiseiteschaffung nicht dringend genug empfohlen werden. Es ist der Nachweis geführt, daß Gärten und Part-

anlagen  
den  
bevölle  
und er  
das  
frühe  
die noc  
nach  
— wa  
Erquid  
Dich  
Erfr  
wenn  
wein  
finder  
ung  
sehr  
— we  
um's  
frische  
je na  
stellen  
benen  
Zuvor  
Waffe  
starke  
len.  
laß  
sie je  
Deine  
nicht  
schon  
Gurle  
die  
tenme  
vor  
währe  
Gefah  
muß  
ih  
also  
voll  
Tage  
haus  
meiste  
Man  
den  
es da  
Wage  
terer  
Walt  
erhalt  
bei ei  
für ei  
der  
sich  
brach  
Es  
Käfer  
Ange  
werd  
gegen  
gelie  
bezie  
wurd  
Ste  
in  
R  
in  
jeder  
die  
besel  
schne  
alle  
allei  
D

anlagen nach Beseitigung der sich dort umhertreibenden Raubthiere sich wieder allmählig mit Singvögeln bevölkerten.

— Gurkenbowle. Thue mir den Gefallen und erschrick nicht, lieber Leser. Halte das Getränk, das Dir hier empfohlen werden soll, nicht für eine frühe Ausgeburt der berühmten sauren Gurkenzeit, die noch nicht erschienen ist. Glaube nicht, daß Schabernack Dich zu einem barbarischen Genuß verleiten will — wage, prüfe und urtheile. Du weißt gewiß das Erquickende des Gurkensalats zu schätzen; Du wirst Dich auch überzeugen, daß Gurkenscheiben viel zur Erfrischung in heißen Hochsommertagen beitragen, wenn man sie statt mit Essig und Del mit Rothwein mischt. Die Engländer sollen die Bowlen-Erfinder überhaupt sein, sicher muß ihnen die Entdeckung der Gurkenbowle zugeschrieben werden. Sie ist sehr leicht zu brauen, wie im Grunde alle Bowlen — wenn Du eine gute Zunge hast. Aber nimm um's Himmelswillen keine saure Gurke, sondern eine frische, noch möglichst grüne. Diese schäle und schneide, je nach der Quantität der Bowle, die Du herzustellen beabsichtigt, eine Anzahl Scheiben ab, aus denen Du die Kerne sorgfältig entfernt haben mußt. Zuvor wirst Du Dir den üblichen Bowlenzucker in Wasser aufgelöst haben und thust diesen in nicht zu starken Rothwein — Moselwein ist nicht zu empfehlen. Dazu kommen die Gurkenscheiben, und dann laß Dir von keinem Menschen vorschreiben, daß Du sie zehn oder zwanzig, oder gar dreißig Minuten ziehen lassen mußt, sondern vertraue hierin allein Deinem Geschmack, der bei vorsichtigem Probiren, — schon herausfinden wird, wenn Wein, Zucker und Gurke sich zur Genüge vermählt haben. Dann mußt die Gurke heraus, aber ein paar kleine Zweige Gartenmelisse kannst Du hineinwerfen. Nur hüte Dich vor dem Pansen mit Wasser, auch mit Selterwasser, während Du ein Spitzglas Cognac oder Sherry ohne Gefahr für die Mischung hinzusetzen darfst. Kalt muß natürlich auch diese Bowle sein, wenn Du an ihr einen erfrischenden Sommerlabertrunk haben willst: also versieh Dich mit Eis. Hast Du sie verständnisvoll präparirt, so wird sie Dir zweifellos munden.

— Eine interessante Wette kam dieser Tage in Erlangen zum Austrage, welche im Gasthaus zum „Goldenen Hirschen“ zwischen einem Bäckermeister und einem Magazinier eingegangen war. Man kam auf's Einfangen von Maikäfern, bzw. auf den Preis von gefangenen Käfern zu sprechen, und es dauerte nicht lange, so hatte der Bäckermeister dem Magazinier folgendes Angebot gemacht: Falls Letzterer bis zum nächsten Morgen 7 Uhr 100 Stück Maikäfer einliefere, würde er für einen Käfer 1 Pfg. erhalten. Dagegen verpflichtet sich der Bäckermeister, bei einer Lieferung von 1000 Stück seinem Partner für einen Käfer 5 Pfg. zu zahlen. Der Magazinier, der schon im Stillen den Gewinn ausrechnete, machte sich andern Morgens 3 Uhr auf die Socken, und brachte richtig um 7 Uhr einen Koffer voll Maikäfer. Es waren nicht weniger als 1500 Stück, also 500 Käfer über die gedungene Anzahl. Der geneigte

Leser wird denken, der Bäckermeister hätte nun nichts Anderes zu thun gehabt, als 1000 Mal 5 Pfg. gleich 50 Mk. zu berappen. Der Bäckermeister hat aber das nicht gethan. Er suchte sich — und das war von der Wette eben der Witz — bei der großen Maikäfer-Zählung einen heraus und zahlte dafür die versprochenen 5 Pfg. Der Magazinier hatte übersehen, daß es bei dem Angebot nicht hieß: je ein Käfer.

— Eine Dame, die in Berlin soeben vom Pferdebahnwagen absteigen wollte, fühlte sich gehemmt durch einen wohlbeleibten Herrn, der mit beiden Füßen auf dem Saum ihres Kleides stand. Ihre Hoffnung, durch das Wort: „Bitte!“ den Herrn zum Rücktritt zu bewegen, scheiterte, worauf ein anderer Fahrgast sich ihrer annimmt und dem Dicken jurist: „Sie stehen auf dem Kleide der Dame!“ „Auf der Schleppe, wollen Sie sagen. Wenn die Dame sieht, daß sie damit Jedermann im Wege ist, hat sie die Pflicht, das überflüssige Ding abzuschneiden!“ Diese Antwort brachte den Ritter der Dame in Zorn; sein Blick glitt über die Weste des Dicken und er antwortete hitzig: „Ihr Schmeerbauch ist mir auch im Wege, trotzdem habe ich Sie nicht ersucht, das überflüssige Ding abzuschneiden.“

— „Die Dinger schießen ganz gut.“ Vor dem Glauben an Ahlwardt's Behauptungen in Betreff der Judenflinten hat ein Hauptmann des Landwehrbezirks-Kommandos Berlin I die zu einer 14tägigen Uebung eingezogenen Reservisten und Landwehrlente auf dem Hof des Landwehrdienstgebäudes am Kaiser Franz Grenadier-Platz ausdrücklich gewarnt. Derselbe bemerkte, der „Fr. Ztg.“ zu Folge, am Schlusse seiner Ansprache: „Und nun, Leute, wünsche ich, daß es Euch während Eurer Uebungszeit gut gehe. Laßt Euch nicht den Kopf verkeilen wegen der „Judenflinten“, die Dinger schießen ganz gut. Ihr werdet ja Gelegenheit haben, Euch davon zu überzeugen.“

— Im Berchtesgadener Lande lebt eine robuste Wirthin, die wohl eine gute Wirthschaft führt, aber die Herren Touristen auch nach Bedarf mit den größten Grobheiten bedient. Kürzlich verlangte der durchreisende Kaufmann K. aus Wien, der einen hübschen Glatkopf hat, einen Kalbsbraten. Nachdem er lange gewartet, kam der Braten endlich, aber er war ganz kalt. Darüber ärgerte sich K. und fing an, laut zu schimpfen. „Schlechte Wirthschaft, elende Kneipe ic.“ Da stemmte die höfliche Wirthin die Arme in die Seiten und sagte: „Zehst schau mir nur einmal Aher den Glatkopf an, wie der ausdrahn that, weil der Braten a bißl kalt ist; stell' nuch auf Dei Platten, nachher wird er gleich warm wer'n.“

— „Eine gesunde und kräftige — Hundemme“, echter Bernhardiner Rasse, wird gegen hohes Entgelt (bis 600 Mk.) zur Nahrung zweier jungen Hunde, denen die Mutter kreipirt ist, auf sechs bis acht Wochen sofort gesucht. Vorstehende Anzeige enthält ein Berliner „Bakanzblatt“.

Heiraths-Regel:  
Steigt Dir die Liebe je zu Schädel;  
Es' Du Dich ewig giebst perdu,

Besuch' das engelholde Mädel  
Ein paar Mal unvermuthet früh,  
Schafft sie um Herd bei Topf und Tiegel,  
So freu' in Deinem Blide Dich,  
Doch, triffst Du öfters sie vor'm Spiegel, —  
Noch ist es Zeit! — dann drück' Dich!

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35  
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 Kola-Pastillen, bereitet von Apotheker Passmann. Dieselben bestreiten auch sofort alle Müdigkeit und Schläppheit nach körperlichen (J. B. Bergkletterern) und geistigen Anstrengungen, verhindern das Ausrathemkommen, und befähigen den Menschen, größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eibenstock.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 19. bis 25. Juni 1892.

Aufgeboren: 28) Paul Louis Schmalzfuß, Schuhmacher hier, Sohn der weil. Sidonie Emilie verw. Otto geb. Schmalzfuß hier und Minna Ernestine Schuster hier, ehel. T. des weil. Karl August Schuster, Maschinenführers hier.

Getauft: 144) Albert Hans. 145) Paul Georg Schmidt. 146) Anna Marie Seidel. 147) Camilla Elsa Franz, unehel. Begraben: 115) August Richard Dörfel, Hausmann hier, ein Ehemann, 40 J. 17. T. 118) Helene, ehel. Tochter des Hermann Fried. Stemmler, Maurers hier, 23 T. 117) Christiane Friederike Geyer geb. Klein, Ehefrau des Gustav Robert Geyer, Sparcassencontroleurs hier, 39 J. 3 R. 13 T. 118) Otto Emil, ehel. Sohn des Ernst Albrecht Unger, Handarbeiters hier, 4 R. 22 T. 119) Curt Emil, ehel. Sohn des Carl Emil Leistner, Waldarbeiters hier, 15 T. 120) Louis Ernst, ehel. Sohn des Emil Dietel, Tischlers hier, 1 J. 5 R. 5 T. 121) Paul, ehel. Sohn des Karl Herm. Siegel, Waldarbeiters hier, 17 T.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis:

Mitfeier des Johannisfestes.

Vorm. Predigttext: Joh. 5, 23 und 24. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Fischer. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 26. Juni (Vom. II. p. Trin.) Johannisfest, Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diac. vic. Schreiber.

Chemnitzer Marktpreise vom 22. Juni 1892.

Weizen russ. Sorten	9 Mt. 40 Pf. bis 10 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo.
schl. gelb	9 . 80 . . . 10 . . . . .
Weizen	— . . . . .
Roggen, preussischer	9 . 50 . . . 9 . 95 . . . . .
schl. russischer	9 . 25 . . . 9 . 60 . . . . .
russischer	9 . 70 . . . 10 . 10 . . . . .
Braugerste	7 . 75 . . . 9 . 15 . . . . .
Futtergerste	7 . . . . . 7 . 75 . . . . .
Hafers, schl. russischer	7 . . . . . 7 . 20 . . . . .
Rohr- u. Futtererbsen	10 . 50 . . . 11 . 50 . . . . .
Hau	3 . 30 . . . 4 . . . . .
Stroh	2 . 80 . . . 3 . 10 . . . . .
Kartoffeln	3 . 20 . . . 3 . 75 . . . . .
Butter	2 . 20 . . . 2 . 70 . . . . .

## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorausbezahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal etc., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

## Verloren

wurde ein gold. Ring mit rothem Stein. Gegen entsprechende Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

**Farben**  
trocken u. streichfertig  
Möbel- u. Fussbodenlacke  
in grösster Auswahl empfiehlt  
H. Lohmann.

**Bahnschmerzen**  
jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten  
Indischen Extract  
beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg. Dépôt bei E. Hannebohn.  
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

## Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Fider-Nier'schen Stiftung gehörigen, an der großen Vockau gelegenen Wiesen soll

Montag, den 27. Juni ds. Js.,

von Vormittags 9 Uhr ab

in 31 durch nummerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit unterhalb des ehemaligen Nonnenhäuschens einfinden.

Eibenstock, am 21. Juni 1892.

Der Curator der Fider-Nier'schen Stiftung:  
Rechtsanwalt Landrock.

Wegen meines Wegzuges von hier beabsichtige ich Dienstag, den 28. Juni, von früh 8 Uhr ab im Parterre des Geschäftsgebäudes der Firma M. Hirschberg u. Co. eine Anzahl überzähliger Möbel und anderer Gebrauchsgegenstände öffentlich versteigern zu lassen.  
Sophie Hirschberg.

Eine größere Wohnung,

getheilt oder im Ganzen, zu vermieten bei Frau verw. Rechtsanwalt Müller.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei Gustav Hüttner, Fleischerstr.

## Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Stickeriegeschäft wird ein Lehrling per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter L. G. an die Exped. ds. Bl. abzugeben.

## Das Parterre,

sowie der größte Theil der zweiten Etage meines Wohnhauses ist ab 1. October zu vermieten.

A. Hirschberg.

## Wagner's Gärtnerei

empfehl't Salat und Peterflie.

Meine nach der Nonnenhausstraße gelegene

## Wiese und Scheune

ist zu verkaufen oder zu verpachten. Emilie verw. Heymann.

Stube, Kammer und Bodenraum an ordentliche, möglichst alleinstehende Frau billig zu vermieten, welche gleichzeitig Aufwartung mit besorgen könnte. Wo? zu erf. in der Exped. d. Bl.

Nächsten Montag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

## Gasthaus Muldenhammer

empfehle seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten, sowie **Regelbahn** und **Badeanstalt** zur gest. Benutzung. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich **Sonntag** und **Montag**, den 3. und 4. Juli, mein

### 1. Grosses Vogelschiessen mit Büchsen

abhalten werde. Indem ich bemerke, daß für **warme** und **kalte Speisen**, sowie **ff Biere** bestens gesorgt sein wird, lade ich zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein und zeichne

Hochachtungsvoll  
**Pätzold.**

## Schneidenbach's Restaurant.

Zum bevorstehenden **Jahrmarte** empfehle außer meinen bekannten guten **Bieren**, als: **ff Pilsner**, **Hofer Schank** u., noch **warme** und **kalte Speisen** in reicher Auswahl. Um gütigen Besuch bittet

C. A. Schneidenbach.

## Reidhardtsthal. Vogelschießen. Reidhardtsthal.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefälligen Kenntnisknahme, daß mein **diesjähriges Vogelschießen mit Büchsen** am **3. und 4. Juli a. e.** stattfindet.

Es werden hierdurch Freunde und Gönner dieses Vergnügens zu einer recht regen Beteiligung ganz ergebenst eingeladen.

Achtungsvoll  
**Ernst Höppner.**

## Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, den 26. Juni:

## Garten-Concert.

Entrée 20 Pf.

Es ladet ergebenst ein

Anfang 4 Uhr.

**G. Mendel.**

**Sparkasse Schönheide.** geöfnet jeden **Wochentag** von 2 bis 4 Uhr **Nachmittags.**

## C. G. Seidel.

Empfehle in großer Auswahl:

**Englische Kleiderstoffe**  
**Wollmousetine**  
**Satins u. Kattune**  
**Satinblousen**  
**Cachemireblousen**  
**Sommerjackets** für Herren  
**Wasch-Westen**  
**Knaben-Wasch-Anzüge**  
**Radfahrer-Hemden**  
**Weiss engl. Leder** zu Hosens für Turner

**Bunte u. schw. Schürzen**  
**Bunte Garten-Decken** auch in Stückwaare für Tafeln  
**Frottir- u. Badetücher**  
**Frottirstoffe** in versch. Breiten  
**Arbeits-Hosen**  
**Blousen u. Hemden** in allen Größen und jeder Preislage; ferner meine Bestände in **Damenconfection**, als: **Kinder-Mäntel**, **Regenpaletots** und **Jackets**, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

## C. G. Seidel.

## Gras-Auction.

Die **Grasnutzung** meiner Wiesen soll **Donnerstag**, den **30. Juni**, **Nachmittag 3 Uhr** an Ort und Stelle versteigert werden.  
**Apotheker Fischer.**

**Junge Gänse**  
**Riesen-Tafelkrebse**  
**Lebende Schleien**  
**Helzener Tafelbutter**  
**Frischen Schellfisch**

empfehle **Max Steinbach.**

**Versand. Engros.**

## Kunst-Blumen.

**Blätter, Bouquets, Bastgarnituren, Kränze** u. für Gärtner u. Modisten billigt. Bei Aufgabe ungefähre Preisliste erbeten. Versand gegen Nachnahme oder Referenzen prompt überallhin.  
**Zwickauer Blumenfabrik, Zwickau**  
**Bahnhofstraße 5.**

## Achtung!

Zum **Jahrmarte** trifft das größte **Mailänder 50 Pf.-Schmuckwaaren-Lager** ein. Dasselbe enthält eine große Auswahl von **Portemonnaies, Brieftaschen, Visitenkartentaschen, Cigarren-Étui's, Accessoires**, Alles echt in Leder und gestickt, das Stück 50 Pf., ferner die weltberühmten **Dr. Esmarch'schen Träger**, das Paar 50 Pf., besonders mache ich das geehrte Publikum auf meine echten **Korallen-Schmuckfaden** aufmerksam, z. B. **Ränmchen, Broschen** und **Retten**, das Stück 50 Pf., tausenderlei Muster in eleganten, feinen **Broschen**, das Stück 50 Pf., **Broschen** in Talmigold, **Ohringe** in Talmigold, **Ringe, Uhrketten** in Talmigold, Alles das Stück 50 Pf., edte **Solinger 3theil. Messer**, das Stück 50 Pf., hochfeine **Solinger Bestecks** (Messer u. Gabeln), durchgängig das Paar 50 Pf., **Britannia-Speiseflössel**, 3 Stück 50 Pf., **Britannia-Kaffeelöffel**, 6 Stück 50 Pf., feine **Schlypse** und **Krawatten**, das Stück 50 Pf., große Auswahl **Pariser Neuheiten**.

Stand: am **Bach.**

Kenntlich an der Firma:

**Mailänder 50 Pf.-Schmuckwaaren-Lager.**

## Aufgepaßt! Jahrmarte!

**Herrenmützen** pro Stück 50 Pf.  
**Arbeits-hosen** " 3 Mark  
**Tricot-tailen** pro Stück von 1 Mark an  
**Kleidchen** " 1

empfehle

**E. Ulrich** aus Gröna.

## Vorbilderammlung Eibenstock.

**Neue Muster in Luftstickerei und Posamenten.**  
Nächsten Montag 5-7 Uhr geöfnet.

## Englischer Hof.

Jahrmarte-Sonntag, Montag u. Dienstag:

## Großes humoristisches Gesangs-Concert.

4 Damen, 4 Herren.

Zugleich empfehle **kalte** und **warme Speisen**, sowie **ff Biere**.

Um gütigen Besuch bittet

**Gottfried Müller.**

## Turn-Verein.

Die geehrten Mitglieder des Turnvereins werden hierdurch für **heute** **Abend 9 Uhr** zur

### 1. ordentlichen Hauptversammlung

im Vereinslocale ergebenst eingeladen und um allseitiges Erscheinen gebeten.

Gut Heil!

Eibenstock, d. 26. Juni 1892.

**Der Turnrath.**

**E. Herklotz**, z. Z. Vorstand.

## Stadt Dresden.

Zum bevorstehenden **Jahrmarte** empfehle meine **renovirten Lokalitäten** geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend zur recht fleißigen Benutzung.

### Auftreten vorzüglicher Komiker.

Für **gute Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge tragen

Hochachtungsvoll

**Hermann Wolff.**

## Hermann Steeg,

**Zinngießer aus Schneeberg**, empfiehlt sich auch für den diesjährigen **Jahrmarte** zum **Kaufen** u. **Tauschen** von **altem Zinn** zu den höchsten Preisen.

An beiden Tagen des **Jahrmarte** halte ich mit **emailirtem u. eisernem**

### Kochgeschirr

feil und bitte um freundliche Abnahme.

**Louis Häupel.**

Stand bei **Ern. Ambr. Baumann.**

## Jünglings-Verein.

Heute **Sonnabend**, den **25. Juni**, **Abends 1/2 9 Uhr: Versammlung** im Vereinslokal. **Besprechung** über den **Ausflug** zu dem in **Schorlau** stattfindenden **Waldfeste**.

**Der Vorstand.**

## Militär-Verein Eibenstock.

**Sonntag**, den **26. Juni**, **Nachm.** von **2 bis 5 Uhr: Einzählung** in **Unger's Restauration.**

**Der Vorstand.**

Morgen **Sonntag**, **Nachm. 2 Uhr:**  
**Schießen** nach dem **Prämienbild.**  
**Der Vorstand.**

## Concertina-Verein.

Heute **Sonnabend**, **Abends 8 Uhr:**  
**Hauptversammlung.**

## Feldschlößchen.

Zum **Jahrmarte**-Montag u. -Dienstag, von **Nachmittag 4 Uhr** an **starkbesetzte Ballmusik**, abwechselnd **Blasmusik**. **Dienstag**, von **Abends 10 Uhr** an **Burkert**. **Ergebenst** ladet ein **Emil Eberwein.**

**NB.** Von heute an **frische Sälze**. **Mit ff Bieren**, sowie mit **kalten** und **warmen Speisen** wird bestens aufwarten  
**Der Obige.**

## Deutsches Haus.

**Jahrmarte**-Montag und -Dienstag von **Nachm. 4 Uhr** an **starkbesetzte Ballmusik**. **Dienstag** von **10 Uhr** an **Burkert**. **Mit ff Hofer Schank „Bavaria“** und **Beißbier** wird bestens aufwarten  
**G. Heidenfelder.**

## Schützenhaus.

**Jahrmarte**-Montag und -Dienstag, von **Nachmittag 4 Uhr** an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

Die heutige Nummer enthält als **Extrablatt** einen **Prospekt** der **Drogenhandlung** von **H. Lohmann** hier, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.  
**Die Redaktion.**

## Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Rossi.  
(15. Fortsetzung.)

William Dolfus legte die geliebte Leiche sanft auf den Divan, dann trat er zu Doktor Martigny, der, ruhig und wieder völlig gefaßt, Herr der Situation war.

„Sie werden mir für diesen Tod Rechenschaft geben!“ drohte Dolfus finster und entschlossen.

Martigny zuckte die Achseln. „Gegen Herzkrankheit in dieser Form giebt es keine Hilfe — aber gestatten Sie, daß ich meine Patienten erst zurückführe — bitte Kollege, helfen Sie mir.“

Er wandte sich an die Primadonna, welche bei Amys Tod in ein hysterisches Weinen ausgebrochen war, während Napoleon Mortimer fragte, ob er sein General sein wolle, wenn er wieder seinen Thron besteige. Mit einigen Schmeicheleien beruhigte er die unglückliche Sängerin und führte sie hinweg, der große Kaiser folgte willig, als Doktor Sander sich ihm als seinen neuen Leibarzt vorstellte, die Anderen drei Kranken waren bereits mit den Wärttern verschwunden.

Noch zwei fehlten — Jim und Etty! Letztere erschien kurze zehn Minuten darauf wieder, gereinigt und sauber als Weib gekleidet. — Jim war verschwunden und blieb es sein lebenslang. Die Primadonna klagte später, daß ihr ein feiner schwarzer Straßenzug fehle, sammt einer Vodenperrücke, Hut und Schuhen, sowie Handschuhe und Schirm — wahrscheinlich, da Carlie eine Dame herausgelassen, die ähnlich so angezogen war, hatte Jim sich den Tumult zu nutze gemacht, vielleicht sogar deshalb veranlaßt, da er alle Kranken befreit hatte, mit der Aufforderung, Doktor Martigny erwarte ihre Gratulation — er war und blieb verschwunden, sammt der feinen Damentoillette, die ihm wohl über den Ocean half. Daß der Sängerin später noch ein Paket Banknoten fehlten, verstärkte den Verdacht, ohne daß es nützte.

Doktor Tornhill sprach mit dem ihm bekannten Notar Roberts und vertraute ihm in großen Zügen die Intrigue des Arztes an. Mortimer näherte sich ihnen mit der artigen Manier eines gebildeten Mannes. „Sie stehen mit dem Gericht in Verbindung, meine Herren?“

„Ich bin Rechtsanwalt Tornhill,“ entgegnete Tornhill nicht ohne ein gewisses Gefühl der Scheu, da er, dem Ausbruch der Raserei nach, mit dem Jener Martigny zu erwürgen suchte, ihn für irrsinnig hielt.

„So bitte ich um Verzeihung, wenn ich im Uebermaß meines Jornes eben eine schlimme Szene veranlaßte, aber ich bin heftigen Charakters und die lange Folter in diesem Hause hat mich an die Grenze des Wahnsinns gebracht. Fast bedauere ich, daß ich den Schutz nicht getödtet! Mit meinen Verwandten im Bund, die seine Dienste reichlich belohnten, hat er mich unter dem Vorwand, daß ich irrsinnig sei, hier gefangen gehalten, alle meine Briefe an Freunde draußen in der Welt sind von ihm aufgefangen und unterschlagen, wie ein wildes Thier hat er mich hinter Gitter und Riegel gehalten. Ich war im Begriffe, meinem hoffnungslosen Leben ein Ende zu machen, da ich fühlte, daß ich wirklich wahnsinnig werden müßte. Da entdeckte ich eines Mittags unter meinem Teller einen Zettel, darauf war mit großen unbeholfenen Buchstaben geschrieben: „Geduld!“ — dies Wort, welches, so lange ich noch hoffte — mein einziger Trost war. Die Freundentränen, die ich weinte, daß es noch eine Seele gäbe, die für mich fühlte, retteten mich, sie schwammen den rasenden Jorn, die Verzweiflung fort, die mir Herz und Hirn vergifteten. — Und immer häufiger kehrten diese treuen Boten wieder, bald sagten sie: „Hilfe ist nah“, bald „Vertrau auf Gott“ oder sie wiederholten das Engelswort „Geduld“. — Ich bleibe freiwillig noch ein paar Tage hier, der neue Arzt scheint rechtlich und brav zu sein, nicht als Flüchtling will ich die Anstalt verlassen, sondern mit der Berechtigung eines gesunden Mannes. Ich bitte Sie, Herr Tornhill, mein Anwalt sein zu wollen in dem Prozeß, den ich gegen meine verrätherischen Verwandten anstrengen werde. Mein erster Weg wird zu Ihnen sein.“

Allmählich war Tornhill zu der Ueberzeugung gelangt, daß Herr Mortimer kein Kranker, sondern nur ein Opfer war. Er sagte ihm gern seine Hilfe zu. „Aber,“ fuhr Mortimer fort und sah sich nach einem weiteren weiblichen Wesen um, da er nur Abah in Sidneys Armen und die verstorbene kleine Amy gewahrte, „wer war die seltsame Person, die mir vorhin das rettende Wort zurief?“

In diesem Augenblick trat Etty umgekleidet ein. Abah, Sidney mit sich ziehend, stürzte sich in ihre Arme. „Etty, Du Gute, Du Kluge, Du Treue — Dir, Dir allein danke ich meine Rettung, mein

Glück! Denke Dir, Sidney, ohne sie hättest Du Dich und auch mich verloren.“

Und warmen Dankes voll ergriff Sidney Etty's Hand und küßte sie ehrerbietig.

„Auch William Dolfus trat zu ihr. „Ich bin zu elend in dieser Stunde, Etty Crail, um Ihnen so danken zu können, wie Ihr gutes Herz es verdient, — aber nie wird William Dolfus aufhören, der Freund des braven Mädchens zu sein, welches die arme Amy tröstete und ihr das Glück des Wiedersehens herbeiführte“ — er konnte nicht weiter sprechen und kehrte zu der todtten Geliebten zurück, deren abgekehrte Hände er mit Küßen und Thränen bedeckte.

„Das ist sie,“ sagte Doktor Tornhill leise zu Mortimer, „sie heißt Etty.“

„Etty,“ sagte Mortimer mit einer Stimme, die von Rührung bewegt war, „Alle danken Ihnen, Sie haben Allen Gutes gethan. Ich habe oft diese Welt als herzlos und kalt verwünscht, aber wo treue Liebe,“ er zeigte auf Dolfus und Amy und dann auf Sidney und Abah, „im Leben und im Tod zu finden, und ein so gutes Herz, wie Sie es in der Brust tragen, da muß es doch nicht ganz so schlecht bestellt sein, — ich hatte nicht nur den Glauben an die Welt, nein, auch an Gott verloren — diese Stunde giebt ihn mir geläutert zurück — und wenn je eine Leidenschaft mich wieder beherrschen will, so soll Ihr Name, Etty, das Zauberwort sein, welches Erlösung vom Bösen bringt. — Leben Sie jetzt wohl — draußen in der Welt werden wir uns wiedersehen.“

Doktor Sander kehrte mit seinem Vorgänger zurück — Martigny war bleich, aber ruhig, er verbeugte sich gegen Abah — „ich wollte heute Dublin verlassen — unter diesen Umständen würde man es für eine Flucht halten — also bleibe ich. — Was Sie gegen mich zu richten haben, trifft mich hier, unter meiner alten Adresse; mein Kollege hat die Freundlichkeit, mir Gastfreundschaft zu gewähren. — Leben Sie wohl.“ — Zu Dolfus gewandt: „Wenn Sie zur Feststellung der Todesursache Ihre Braut mit sich nehmen wollen, so verfügen Sie frei — das rapide Wachsen des Herzens brachte bei der Aufregung des Wiedersehens, wie ich vorausah — den Tod. Ich erwarte auch Ihre Anklage.“

Und selbst zu Mortimer wagte sich Martignys Kühnheit: „Ihre Behandlung übertrage ich meinem Kollegen — es soll mich freuen, wenn Sie endlich geheilt sind. — Ihren Angriff auf mein Leben, welches bei gesundem Verstand straffällig würde — will ich als den letzten Moment Ihres Irrens annehmen — wir haben nichts miteinander in Zukunft zu thun.“ — Mortimer wollte aufbrausen. — Etty sagte seine Hand und er war still — von ihr geführt, kehrte er in sein Gefängniß zurück. Dort sagte sie ihm Lebewohl, welches er mit der Hoffnung baldigen Wiedersehens beantwortete.

Dann holte sie Amys Leiche, bettete sie auf den Divan ihrer bisherigen Krankenstube — das Brautbouquet Abahs legte sie ihr in die gefalteten Hände.

Inzwischen hatte Abah sich für die Abfahrt umgekleidet. Der letzte Moment, wo Martigny, trotzdem sie ihr Vermögen verschleudern wollte, auf Schließung der Ehe bestand, sprach für ihn — eine Frau, welche sich geliebt weiß, verzeiht unendlich viel. Daß sie, einmal seine Frau, niemals zu der Ausführung ihres Entschlusses gelangt wäre, ahnte sie nicht — reine Herzen durchschauern niemals finstere Anschläge — sie war nicht ohne Mitleid für ihn, und seine ruhige Haltung verstärkte diesen Eindruck. Als er ihren Blick auffing, wie sie in den Wagen stieg, wußte er beruhigt, daß ihm von dieser Seite keine Anklage werden würde.

Sidney und Abah, Tornhill und William Dolfus fuhrten zurück. Etty blieb, um Abahs Sachen zu packen und Amys Leiche zu bewachen, bis ihr Bräutigam sie mit dem Sarg abzuholen käme.

Doktor Sander, Notar Roberts und sein Sekretär, sowie die beiden Trauzeugen blieben in beklommenem Schweigen bei Doktor Martigny zurück. Er war der Einzige, der seine Ruhe bewahrte.

„Sie haben Ihren Wagen erst auf drei Uhr bestellt, lieber Herr Roberts,“ sagte er mit seinem interessanten Lächeln, „also sind Sie bis dahin mein Gefangener. Ebenso Sie, liebe Freunde! Die Szenen, die Sie eben hier miterlebten, mögen Sie in Bezug auf mich stutzig gemacht haben — mein Kollege wird Ihnen sagen können, wie schwer es zuweilen ist, in der Diagnose das Richtige zu treffen. Mr. Mortimer, der so verständig zu reden wußte, ist derartig zu wüthenden Tobfuchtsanfällen geneigt, daß sie sich in nichts von Rasereien eines Irnsinnigen unterscheiden — Sie selbst waren ja Zeuge. — Die arme kleine Amy war nur hochgradig nervös, — sie ist an Herz-erweiterung gestorben — die Sezierung wird es bestätigen! — Und Abah O'Neill? Ich liebe sie zu

sehr, um von Weiberlaunen und Unbeständigkeit zu sprechen — ich habe himmlische Stunden mit ihr verlebt — sie war bereit, unsere Verbindung durch den formellen Akt bestätigen zu lassen — die Ankunft ihres Jugendgeliebten hat sie von diesem Vorsatz abgebracht — wer kann einem Weibe trauen?“ Er seufzte und zog die verschobene Weste herab. „Doch dies Alles, meine Herren, ist nicht werth, daß man ein vortreffliches Dejeuner darüber kalt werden läßt — das Essen ist fertig — verzehren wir es, ohne daß unser Herz über die Abwesenheit der holden Braut bricht! Die Nachkommen Ewas sind zahlreich — darum also, wenn ich bitten darf, meine Herren, zu Tisch!“

## XXIII.

Draußen in der Cork Street liegt ein sauberes graues Haus — man sieht, daß eine zierliche Frauenhand hier waltet. Im Hof ist eine Werkstat, dort arbeitet mit drei wadernen Gesellen der Meister Henry Crail. Er hat sein Ideal erreicht, seine gute Tochter liebt und achtet ihn, seine reizende kleine Frau ist die Treue selbst. Auch der Bann polizeilicher Aufsicht, der ihn am seidenen Fädchen an die Kette des Verbrechens band, ist, dank der Protektion des neuen Polizeichefs Robert Brown, gebrochen. Die einzige Beziehung zu der Polizei ist die, wenn zuweilen Abends der Herr Robert Brown an das freundliche Häuschen klopft und die hübsche Mary Crail um eine Tasse Thee bittet. Er ist ein hochgeehrter und freudig begrüßter Gast in diesem kleinen Kreis, und wenn man dort einmal für einen hübschen Duben einen Taufnamen gebrauchen sollte, so weiß man genau, welchen man zu wählen hat. —

Doktor Martigny behielt recht — von keiner Seite wurde eine Anklage gegen ihn angestrengt, die Leute waren zu feinfühlig, um ihre Wunden dem Pöbelhaufen zu zeigen. Mortimer wurde durch Doktor Sander zum Schweigen veranlaßt. „Wenn Sie jetzt auch gesund sind, Sie können nicht beweisen, daß Sie es immer waren — Ihre Versuche, ihn zu tödten, lassen auf das Gegentheil schließen. Begnügen Sie sich mit dem Faktum, daß er, so wie ich, Ihnen das Zeugniß voller Heilung gab.“ Doktor Sander war ein ehrenhafter Mann — doch fürchtete er, daß die eben erworbene Anstalt durch eine Anklage Mortimers in schlechten Ruf gerathen könne — deshalb, wenn auch nicht völlig durchdrungen von dem, was er sagte, rieth er zum Frieden.

Etty blieb bei ihrer geliebten Abah, bis diese nach weiteren zwei Monaten, neu ausgeblüht im Sonnenschein des Glückes, die Frau Sidneys wurde. Sie ließen sich kirchlich trauen, nachdem der Zivillakt vorüber war. Ganz Dublin war in die Kathedrale geströmt; ihr und ihres Gatten Schicksal, wenn auch nur theilweise bekannt, stempelte diese Verbindung zu einem sensationellen Ereigniß. Der frühere Percy-Club hatte das Gotteshaus dekorirt, es war eine Laube mitten im Winter, Rosen kränzten den Altar und dufteten von den Säulengewinden — und ihr Fuß, der so lange über blutigrigende Dornen geschritten, wandelte nun ebenfalls auf Rosen! Aber die schönste aller Blumen war Abah selbst! In Schleier und Myrthenkranz, dem Symbol des reinen Magdthums, trat sie zum Traualtar. Einer Bitte ihres Geliebten zufolge trug sie keinen anderen Schmuck, als ihr offenes, wallendes Haar. Und als sie so durch den leuchtenden Sonnenstrahl schritt, der durch das weiße Glasfenster am Kreuzgang hereinfiel, leuchtete es wie eine goldene Fluth um ihr süßes Gesicht und der alte Name ging bewundernd von Mund zu Mund: „Die Goldfee!“

Sie machten keine Hochzeitsreise, wozu brauchten sie den Frühling in der Fremde aufzusuchen, da sie ihn im Herzen trugen? Des verstorbenen Vaters Willen gemäß, betrat sie an Sidneys Arm, als seine Frau, das alte liebe Elternhaus, ihre traute Heimath. — Es schien, als ob der Schlüssel zur Verbindungstür der beiden Etagenhälften verloren gegangen, denn fortan stand sie zu jeder Zeit weit geöffnet.

Unten im Hause bezog William Dolfus die von O'Neill einst bewohnte linke Seite — er und Sidney Percy hatten sich zu einer Kompagnongesellschaft entschlossen. Er hat nie geheiratet — die Arme, in denen sein Lieb' starb, vermochten nie wieder ein anderes Weib zärtlich zu umfassen, — nun säufert die Trauerweide auf Amys Grab: „Willi ist treu“ und die Vögel singen das traurige Lied vom Scheiden und Nimmerwiedersehen. William Dolfus aber glaubt an ein Wiedersehen — wenn auch nicht hier auf Erden! (Schluß folgt.)

Ein Mikroskop mit einer Loupe für 50 Pf., das ist doch wohl noch nicht dagewesen, und doch bietet der diesmalige Jahrmart diese Seltenheit. Die Vergrößerung ist staunenerregend, weshalb dieses Mikroskop für Schule und Haus nützlich wird. (E. Inserat.)

# Das Kräuter- Gewölbe

von **J. E. Preisser, Schönheide**

ist die beste und billigste Bezugs-Quelle sämtlicher Drogen und Chemicalien, Maler- und Maurerfarben, Lacke und Lackfarben, Möbel- und Fußbodenlacke mit und ohne Farbe, streichfertige Farben, Firnisse, Terpentinöle, Siccative, Leime, Schellacke, Spiritusse, Politur, Parfümerien, Toilette- u. Hausseifen, Haaröle u. Pomaden, Chocoladen, Cacao u. Thee's, Tinten, Insecten-Vertilgungsmitteln, Viehheil-Mitteln, Colonial-Waaren, Cigarren und Tabaken etc. etc. Fabrikanten, Händler und Handwerker erhalten stets die billigsten Engros- resp. Fabrikpreise.

## Eisenwaren,

als:  
**Kessel**  
**Ausgüsse**  
**Dachfenster**  
**Feuerthüren**  
**Ofenroste**  
**Essenköpfe**  
**Pumpen**  
**Kochgeschirr**  
**Drahtnägel**  
**Drahtgewebe**  
**Rohrgewebe**  
**Wringmaschinen**  
**Petroleumkocher**  
**Spirituskocher** etc.  
 empfehle zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung.  
**Louis Häupel.**

**Tricot-,**  
**Satin-, Cretonne-**  
**Tailen u. -Kleid-**  
**chen, sowie Stoff-**  
**u. Waschanzüge**  
 für Knaben offerirt preis-  
 werth  
**A. verw. Seligsohn.**  
 Nachdem mache noch auf  
 mein sortirtes Lager in **Lei-**  
**nen-, Universal- und**  
**Gummiwäsche,** sowie  
 auf **Schlipse** in großartiger  
 Auswahl und neuesten Dessins  
 aufmerksam. **D. Ob.**

**Wer übernimmt den**  
**Alleinverkauf**  
 ohne Concurrenz dastehender  
**holl. Süßrahm-Margarine?**  
 Offert. in die Exped. ds. Bl. unter  
**A. B. 70** erbeten.

  
**Gußstahl-Sensen**  
 unter Garantie  
**Sicheln**  
**Werksteine**  
**Werkkumpfe**  
**Dengelzeuge**  
**Sensenbäume**  
 empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**C. W. Friedrich.**  
 Zum bevorstehenden **Sauturnsfeste**  
 empfiehlt  
**Stoff zu weißen**  
**Sosen**  
 in guter elastischer Waare  
**Emil Beyer.**

**MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.**  
**Aussehen genau wie Leinenwäsche.**



Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.  
 Vorräthig in Eibenstock bei:  
**F. A. R. Müller, Buchhändler; G. A. Nötzli; Ida Todt;** in Schönheide: bei  
**Oswald Rödger, Buchbinderei.**

**Täglich frisch**  
 eintreffend:  
 feinste **Solsteiner** Hofbutter, **Thüringer** Kräuterbutter, **Düfries-**  
**länder** Landbutter, **Theebutter,** die feinste Butter der Welt, à Stück  
 65 Pfg., **Solsteiner,** à Stück 60 Pfg., **Badbutter,** à Pfund 60 Pfg.,  
 feinste **Tafelbutter,** gleich vorzüglich für die Tafel wie zum Backen, Braten  
 und Kochen, à Pfund nur 80 Pfg., garantirt reines **Solsteiner Schweine-**  
**Fett,** à Pfund nur 60 Pfg., **ff Schweizerkäse,** à Pfund 90 Pf., frische  
 große **Land-Gier,** à Schock 2 Mark 80 Pfg.  
 Nur in der Eibenstocker Butterhandlung, größtes Spezial-Geschäft am Plage.  
 Achtungsvoll  
**O. Richter, Breitestr. 8.**

**Nur während des Jahrmaktes!**  
 Darf in keiner Tasche, in keinem Hause fehlen!  
**Nie dagewesen! Kommt nie wieder!**  
**Mikroskope mit einer Lupe,**  
 vergrößern ca. 1000mal, früher 3 Mk., jetzt nur 50 Pf.  
 Da der Gebrauch des Mikroskopes neben seinem praktischen Nutzen auch  
 zur Bereicherung naturwissenschaftlicher Kenntnisse erheblich beiträgt, sollte es in  
 keinem Hause fehlen. Als besondere Neuheit empfehle ich **Diamant-Wetz-**  
**stahl,** an Leistungsfähigkeit unübertrefflich, **Flugmaschinen** mit Spirat-  
 kreisel, fliegen über 100 Meter hoch. Stand am Platat kenntlich.  
**Karl Walther aus Zwickau.**

**Kinderwagen**  
 und  
**Fahrstühle,**  
 solide Fabrikate, mit geschmackvollen Garnierungen em-  
 pfeht  
**G. A. Nötzli.**

**Tapeten.**  
 Wir versenden:  
**Naturelltapeten** von 10 Pf. an,  
**Glanztapeten** von 30 Pf. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pf. an,  
 in den großartig schönsten neuen Mustern,  
 nur schweren Papieren u. gutem Druck.  
**Gebrüder Ziegler**  
 in **Lüneburg.**  
 Jedermann kann sich von der außer-  
 gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht  
 überzeugen, da Musterkarten franco auf  
 Wunsch überall hin versenden.  
**Neues Nizzaer**  
**Provenceröl**  
 in Flaschen und ausgewogen,  
**Aecht Meißner**  
**Weinessig,**  
**Essig-Essenz,**  
 Feinsten  
**Himbeersaft**  
 empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

**Eiserne**  
**Bartenmöbel,**  
 zusammenlegbar,  
 empfiehlt billigt  
**C. W. Friedrich.**  
**Herrn-Wäsche.**  
**Normalhemden u.**  
**Sosen nach Prof.**  
**Dr. Zäger und Dr.**  
**Lahmann. Tricot-**  
**unterkleidung:**  
**Jacken, Sosen in**  
**größter Auswahl.**  
**Oberhemden Pra,**  
**leimene Kragen,**  
**Manschetten und**  
**Chemisets,**  
**Schlipse in bestem**  
**Sortiment.**  
**C. G. Seidel.**  
**Maculatur-Papier**  
 ist wieder vorrätig bei **E. Hannebohn.**

**Erfolg überraschend!**  
**Putz-Seife,**  
 das beste Putzmittel für Alle  
 Gegenstände, gleich-  
 viel ob dieselben aus  
 Metall, Glas, Porzel-  
 lan oder Holz bestehen.  
**Gebrauch sehr**  
**einfach!**  
 Man verlange ausdrücklich Putz-  
 Seife mit vorstehender Schutzmarke:  
**Globus und Firma:**  
**Fritz Schulz jr., Leipzig.**  
 Preis per Stück 10 Pfg.  
 Vorräthig in den meisten besseren  
 Drogen-, Colonialwaaren-, Seifen- u.  
 Eisenhandlungen.

Der vorgerückten Saison  
 halber empfiehlt garnirte  
 wie ungarirte  
**Damen- & Kinder-**  
**Süße**  
 zu sehr billigen Preisen  
**A. verw. Seligsohn.**

**Einige geübte Stickerinnen**  
 sucht sofort  
**Elise Kessler.**

Die beste Einreibung bei Gicht,  
 Rheumatismus, Wiederreißen, Kopf-  
 schmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen  
 u. s. w. ist Richters  
**Anker-Pain-Expeller.**  
 Das seit mehr als 20 Jahren in  
 den meisten Familien als schmerzstillende  
 Einreibung bekannte Hausmittel ist zu  
 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche in Fischer's  
 Apotheke in Eibenstock zu haben. Da  
 es Nachahmungen giebt, so verlange  
 man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:  
 „Anker-Pain-Expeller.“

**Strebel'sche Tinten.**  
**Feine schwarze Schreib-, Co-**  
**pir- u. Archivtinte**  
**Feine schwarze Stahlfeder-,**  
**Salon- u. Bureautinte**  
**Brillant violette Salontinte**  
**Feine rothe Tinte**  
**Feine blaue Tinte**  
**Beste Kaisertinte**  
**Bunte Stempelfarben**  
**Rothe Wäschezeichentinte**  
 empfiehlt **E. Hannebohn.**